

### Emmerings Zukunftsprojekte

Fliegerhorst und Bahnausbau beschäftigen Bürgerversammlung

Emmering – Die Ortsentwicklung der Gemeinde Emmering wird möglicherweise für Jahrzehnte wesentlich von zwei überregionalen Großprojekten abhängen. Das eine ist der geplante Ausbau der Bahnstrecke, dem zufolge im Ortsteil Untere Au eine S-Bahn-Haltestelle eingerichtet werden könnte. Und im Norden des Ortes werden landschaftliche und bauliche Veränderungen davon abhängen, wie sich die Flächen-eignung des ehemaligen Fliegerhorstes, Fürstentfeldbruck und Maisach, mit Emmering als Angrenzter und mit den von den Veränderungen betroffenen Kommunen wie Olching bei der „Konversion des Areal“ verständigen. Im Rahmen der Bürgerversammlung hat Bürgermeister Michael Schanderl zu beiden Zukunftsprojekten den aktuellen Stand erläutert, „auch wenn noch viele Jahre ins Land gehen werden, bis es was Konkretes geben wird“.

Für Landrat Thomas Karmasin ist die Umwandlung des Fliegerhorstes „das Mega-Thema der Zukunft, das sich nur gemeinsam mit allen Betroffenen lösen lässt und Alleingänge von Kommunen ausschließt“. Ein neues Gewerbegebiet, ein neues Stadtviertel und auch Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten, wie angedacht sei, würden die gesamte Region massiv verändern, sagte Karmasin, daher sei nur eine interkommunal abgestimmte Planung sinnvoll und zielführend, die Konversion sei eine Herausforderung, aber auch „eine Chance für

### Eine Studie soll die Machbarkeit eines Bahnhofes prüfen

die gesamte Region. „Im eingerichteten Arbeitskreis sitzen wir oft zusammen, um den besten Weg auszuloten, die etwa 350 Hektar große Fläche zu entwickeln“. Auf die Frage eines Besuchers, ob die Anlagen der Offiziers-Schule der Luftwaffe einmal von Hochschule genutzt werden könnten, erklärte der Landrat, dass die Ansiedlung einer privaten Hochschule zwar gescheitert sei, man aber in diese Richtung weiter denke. Eine Ideal-Vorstellung sei es, einen Großbetrieb mit Forschungsabteilung zum Beispiel aus dem IT-Bereich herzubekommen, der mit Instituten der Uni oder der TU München zusammenarbeitet.

Bürgermeister Schanderl merkte dazu an, dass Emmering im Nordwesten an der Grenze zum ehemaligen Fliegerhorst-Gelände etwa sieben Hektar Fläche für Gewerbe reserviert habe, worauf man auch grundsätzlich nicht verzichten wolle. In Abstimmung mit den Nachbarn könnte sich aber auch ein Modell mit Flächentausch oder Beteiligung ergeben. „Es ist kein einfaches Verfahren, nach anfänglichen Schwierigkeiten und nach einjährigem Moratorium aber gut angelaufen.“

Ebenso unklar wie die Zukunft von „Fürsty“ ist der Ausbau der Bahnstrecke. Nachdem sich die Staatsregierung für einen dreigleisigen Ausbau bis Eichenau entschieden hat und die Vorprüfungen dafür anlaufen, glaubt Schanderl, dass sich der Gemeinderat über Jahre hinweg mit den Folgen wird beschäftigen müssen. Die Bahn habe angefragt: „Wollt ihr eine Haltestelle Emmering oder nicht?“ Darauf habe der Gemeinderat entschieden, deren Machbarkeit zu prüfen, ob sie tatsächlich kommen wird, wisse aber niemand. Für Emmering werde das Ergebnis Einfluss darauf haben, „wie wir den Bereich nördlich der Bahn zukünftig entwickeln wollen“, so der Rathauschef. Geprüft werden von der Bahn die Auswirkungen auf den Zugverkehr, der Infrastrukturbedarf und die Folgen für die Region. Vorgesehen sei, im Anschluss an Eichenau bis Buchenau mit Signal- und Taktverdichtung kürzere Zugfolgen zu ermöglichen, erklärte Schanderl. Da schienengeleichte Bahnübergänge ein Hindernis wären, müssten diese vorher beseitigt werden.

MANFRED AMANN

### Brückensperrung in Puchheim

Puchheim – Die Gröbenbach-Brücke zwischen Gröbenbachweg und Grünhackenweg in Puchheim ist aufgrund von baulichen Schäden für den motorisierten Individualverkehr gesperrt. Laut einer Mitteilung der Stadtverwaltung ist die Sanierung der Brücke bereits in Auftrag gegeben. Je nach Witterung soll diese im ersten Quartal des kommenden Jahres vorgenommen werden.

SZ



Strahlend treten Philipp III. und Kim I. im Sparkassensaal vor das erwartungsvolle Publikum. Philipp Valentin Klein und Kim Sophie Kampfrath sind das diesjährige Fürstentfeldbrucker Kinderprinzenpaar. FOTO: GÜNTHER REGER

## Backrezept für junge Adlige

Die Brucker Heimatgilde stellt in einer fantasievollen Show ihr Kinderprinzenpaar vor. Philipp Valentin Klein und Kim Sophie Kampfrath werden im Fasching die Kreisstadt repräsentieren

VON KARL-WILHELM GÖTTE

Fürstentfeldbruck – Die Brucker Heimatgilde macht es spannend. Es dauert 40 Minuten, bis im Sparkassensaal das Geheimnis gelüftet wird, wer das neue Kinderprinzenpaar ist. Simone Droth und Kerstin Henning haben sich vor einem riesigen „Backautomaten“ platziert, um für die Fasching-Heimatgilde ein Kinderprinzenpaar zu backen. „KPP 2018“ steht auf dem großen grünen Kasten mit vielen Blinkleuchten. Bekanntlich wechseln sich in der Kreisstadt die beiden Faschingsvereine ab. Diesmal stellen die Brucker Faschingsfreunde das offizielle erwachsene Prinzenpaar der Stadt und die Heimatgilde das Nachwuchs-paar. Das wird von den 150 Gästen im vollbesetzten Saal, inklusive Oberbürgermeister Erich Raff, bei ihrer Proklamation begeistert begrüßt.

Bäckerin Droth und Chemikerin Henning mussten warten, bis alle Zutaten da waren und in der Klappe des Backautomaten verschwanden. Sie selbst steuerten nur Backpulver bei, das zur Erheiterung des Publikums in einem WC-Pömpel an der Seite des Backautomaten gefüllt wurde. Die Zutaten brachten die einzelnen Tanzgruppen der Heimatgilde bei, die allesamt in kurzen Sequenzen ihre Bewegungskünste zeigten. So übergaben die „Minis“, kleine Mädchen und Buben in schicken Dirndeln und Lederhosen, ein gelbes Smiley-Kissen und Überraschungsseier. Die Teenie-Tanzgruppe überreichte eine Haarbürste für die Prinzessin und auch Süßigkeiten für die Regenschafstypen.

Auch die „Gaudibuam“, das Männerballett der Heimatgilde, hatten ihren 90-Sekunden-Auftritt. Synchron war bei den sieben Männern noch nicht vieles und man-

gels Training präsentierten sich die Bäuche der „älteren Herrschaften“, so Droth kokett, noch sehr ausladend. Trotzdem wurden sie auch mit Beifall der Besucher überschüttet. Etwas daneben war ihre Flasche Bier fürs Kinderpaar und auch die Zitronen-Zutat („Sauer macht lustig“) nicht sehr originell. Nachdem Gildemeister Daniel Brando mit dem Super-Tanz-Elixier-Staubsauger über die Tanzfläche gestaubt war, leuchteten nun endlich alle Lichter am Backautomaten.

Ganz aufrecht und strahlend stiegen Prinz Philipp III. und Prinzessin Kim I. aus dem Kasten heraus. Sie vollführten sofort eine elegante Drehung und tanzten eine Samba zusammen. Sie erreichten spürbar umgehend die Herzen der heftig applaudierenden Besucher. Philipp Valentin Klein, angezogen in Anzug mit Weste und mit Fliege ausgestattet, kommt aus Mammen-

dorf und ist 14 Jahre alt. Prinzessin Kim Sophie Kampfrath, 11, ist in Fürstentfeldbruck beheimatet. Sie trug ein schickes fast bodenlanges Kleid in Apricot. Stolz schaute Corina Beer, die Betreuerin, zu ihren Schützlingen hinüber, als sie von den Ehrengildemeistern Leo Leckenwalter und Lucas Drechsler Ketten mit silbernen Elefantenanhängern umgehängt bekamen.

Philipp und Kim haben in den kommenden 15 Wochen einiges zu tun. Es beginnt mit ihrer Präsentation am 1. Dezember in Fürstentfeld und endet schließlich mit dem Faschingsdienstag am 5. März. In dieser närrischen Zeit werden sie für ihre Hobbies Fußball (Philipp) und Fotografieren (Kim) eher wenig Zeit haben, aber das Prinzen- und Prinzessinnenleben, zumal mit einer „wunderschönen Prinzessin“, wie Philipp III. sehr charmant formulierte, ist ja auch etwas.

## Wenn der Berufsalltag dem Körper zusetzt

Das Ampertal Gesundheitszentrum hat sich als Verein für den Reha-Sport etabliert

Schöngesing – Das Bild einer schlanken jungen Frau vor den Weiten eines Ozeans, die Beine in einer Yoga-Position, das Gesicht gen Himmel gewandt, das Foto von Patrick Kohlmeier, ein junger Mann in einer sportlichen Trainingsjacke, Angebote wie Wellnessmassagen, Personal Training und Yoga – wirft man einen Blick auf die Webseite des Ampertal Gesundheitszentrums, denkt man eher an ein hippest Fitnessstudio. Klickt der Besucher auf den Kursbutton, bemerkt er seinen Irrtum: Grüne Kästchen mit der Aufschrift „Reha-Sport“ finden sich auf dem Wochenplan. „Das bildet den größten Teil unseres Angebots“, erklärt Patrick Kohlmeier.

Vor rund einem Jahr hat er mit seiner Mutter Heidi das Ampertal Gesundheitszentrum gegründet, kürzlich feierte der Verein seinen ersten Geburtstag. Er kann auf eine erfolgreiche Zeit zurückblicken: Die Zahl der Kurse hat sich verdreifacht. Dabei richten er und seine Mutter sich nach der Nachfrage. „Man merkt, dass der Bedarf da ist.“ Das war auch der Grund, warum er den Verein überhaupt ins Leben gerufen hat. „Ich habe öfter davon gehört, dass das gefragt ist. Deswegen habe ich mich entschieden, das Gesundheitszentrum zu gründen und Reha-Sport anzubieten.“ Das Training ist für Menschen gedacht, die etwa eine neue Hüfte erhalten haben. Die Gebühren werden von der Krankenkasse übernommen. Das sei ein entscheidender Punkt, so Kohlmeier. „Da lässt man sich einfach eher drauf ein.“

Durch den stetigen Zulauf ist es sein Ziel, weiter zu wachsen und die Angebote zu erweitern. Bald wird es eine neue Beckenbodenstunde geben. Auch die Funktionstraining- und Yoga-Kurse, die Kohlmeiers Mutter Heidi gibt, werden mittlerweile öfter angeboten. „Dabei dehnt man die Muskulatur, die im Alltag verkürzt wird“, erklärt er. Das viele Sitzen im Büro führe zu einer ein-

seitigen Belastung. Das Ergebnis: eine falsche Haltung und schwache Bauchmuskeln. „Viele Leute haben die gleichen Probleme.“ Dem will man mit dem Gymnastiktraining entgegenwirken, in dem man die richtige Haltung trainiert oder dagegen vorbeugende Maßnahmen ergreift. Gleichzeitig bekommt man Tipps für den Alltag, wie man im Büro einem Nackenzwicken

entgegenwirken könnte. „Einfach aufstehen, die Arme lang nach vorne ausstrecken, das Kinn auf die Brust nehmen und den Trapezmuskel langziehen. So geht die Spannung aus den Schultern raus.“

Viele Firmen bieten ihren Mitarbeitern inzwischen auch verstellbare Tische, erzählt Kohlmeier. „Dadurch haben die Mitarbeiter Abwechslung zum normalen Sitzen.“ Vor allem, wenn man seine Zeit zwischen Beruf und Familie aufteilen muss, habe man wenig Zeit für die Gesundheit. Das Bewusstsein sei vor allem bei denen vorhanden, die frisch aus dem Beruf rauskommen. Auch im Geschlecht gibt es erhebliche Unterschiede, so Kohlmeier: „Frauen sind bei dem Thema wesentlich sensibler als Männer.“ 70 Prozent der Reha-Teilnehmer sind weiblich. Dafür ist das Alter in den Kursen bunt gemischt. „Von 20 bis 92 Jahren ist alles dabei.“ Besonders beeindruckt sei er, wenn jemand über 80 noch voller Enthusiasmus bei der Gymnastikstunde mitmacht. „So großes Engagement freut mich.“ Das Schönste sei für ihn, wenn die Leute mit einem positiven Gesichtsausdruck aus den Kursen gehen und sich besser fühlen. Wenn Leute, die anfangs die Übungen nur halbherzig mitmachen können, am Ende bis zum Schluss durchhalten. Nur bei der kleinen Geburtstagsparty, bei der sich 50 Mitglieder gemütlich zusammengesetzt haben, hat man den Sport ausnahmsweise mal vergessen. „Da gab es Kaffee und Kuchen“, meint Kohlmeier lachend.

KATHARINA KNAUT



Patrick Kohlmeier und seine Mutter Heidi kümmern sich in ihrem Ampertal-Gesundheitszentrum um Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. FOTO: PRIVAT

### Trauer um Uli Rohrmüller

Gröbenzell – Hellwach war Uli Rohrmüller immer sofort gewesen, wenn der Schachkonkurrent mit den weißen Figuren als ersten Zug den Königsbauern von e2 nach e4 schob. Dann antwortete er mit seiner Lieblingsöffnung Französisch. Da wanderte sein Bauer von e7 nach e6, und häufig gewann Rohrmüller eine solche Partie. Auch seine E-Mail-Adresse lautete „e7e6“. Uli Rohrmüller und Schach beim SC Gröbenzell – das gehörte zusammen. Kaum jemand konnte sich etwas anderes vorstellen. Diese avisierte Ewigkeit endete nun abrupt. Uli Rohrmüller ist gestorben – mit nur 52 Jahren. Er erlag auf der Palliativstation Fürstentfeldbruck einem Krebsleiden. Der gebürtige Gilchinger spielte seit seinem 15. Lebensjahr Schach. Schon 1983 schloss er sich der Schachabteilung des SC Gröbenzell an. Er avancierte später zum Kapitän der ersten Herrenmannschaft. Die spielte in der Oberliga und war jahrelang im Schachsport das Aushängeschild des Landkreises.

„Der psychische Druck ist beim Schach groß“, sagte Rohrmüller nach vielen Oberligajahren, zumal er immer an einem der Spitzenreiter in der Achter-Mannschaft spielte. „Ein Fehler und du bist weg vom Fenster“, sagte er oft nach vielen Duellen gegen osteuropäische Konkurrenten, die die gegnerischen Vereine regelmäßig gegen ein üppiges Honorar an den Tisch setzten. Rohrmüller gab sich bescheiden: „Ich versuche, ordentlich zu spielen.“ Der selbständige Programmierer war, wie seine Gröbenzeller Mannschaftskollegen auch, vom Schachvirus infiziert. Wenn er auf dem Weg nach Stuttgart war, telefonierte er noch schnell auf dem Bahnsteig mit der SZ, um den aktuellen Stand durchzugeben. Auch nach 35 Schachjahren war Rohrmüller immer noch vor jeder Partie nervös. „Das Kribbeln muss da sein“, sagte er, „dann ist man wacher.“

Der SC Gröbenzell hat Uli Rohrmüller sehr viel zu verdanken. „Er war unser ewiger Mannschaftsführer, unser großer Gönner und unser intellektueller Vordenker“, schreibt Abteilungsleiter Thomas Lengfeld an die Mitglieder der Schachabteilung. Wer übernimmt dort im Gedenken an den langjährigen Kapitän dessen erfolgreiche Eröffnungsschrittantwort mit Schwarz – Bauer e7 nach e6? KARL-WILHELM GÖTTE



Bereits als Jugendlerner hat sich der Gilchinger Uli Rohrmüller dem SC Gröbenzell angeschlossen und in dem Verein Schach gespielt – sehr erfolgreich. FOTO: SC GRÖBENZELL

### Gesundheitsmesse in Germering

Germering – Mit einer Radtour und einem Gewinnspiel will Albert Metz Besucher zur nächsten Gesundheitsmesse in Germering locken. Die Messe soll am Samstag und Sonntag, 4./5. Mai 2019, stattfinden. Mit den Planungen für die Schau hat der Germeringer CSU-Stadtrat und Gewerbetreibende bereits begonnen. Freilich sollen sich die Besucher nicht nur für Gewinnspiel und Radtour interessieren, sondern vor allem für die Produkte und Dienstleistungen, die die Aussteller zu Themen wie Gesundheit, Wohlbefinden und Persönlichkeitsentwicklung vorstellen. Veranstalter wird die Messe wie beim ersten Mal im Jahr 2017 vom Wirtschaftsverband Germering, Kooperationspartner ist erneut die AOK. Neben den Ständen im Orlando-Saal und im Forum gibt es an beiden Messtagen auch ein umfangreiches Programm auf dem Vorplatz der Stadthalle. Vorgesehen sind bis jetzt Auftritte verschiedener Gruppen von „Fun Unlimited“, ein Human Soccer, Seifenblasen und ein Nacht-Yoga. Das Programm im Freien soll auch Besucher des ebenfalls an diesem Wochenende stattfindenden Marktsonntags zur Gesundheitsmesse in die Stadthalle locken. Aussteller, die sich auf der Gesundheitsmesse präsentieren möchten, können sich unter der E-Mail gig@alme-pm.de an Albert Metz wenden.

ANO

Die Grundschule Grafath trauert um die ehemalige Lehrerin und Konrektorin

### Anna Goryczka

Frau Goryczka war von 1947 an bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1986 als Lehrerin an der Schule Grafath/Wildenroth tätig, davon ab dem Jahr 1966 als Konrektorin. Frau Goryczka engagierte sich in herausragender Weise für die Schule in Grafath und stand über lange Jahre dem Förderverein als Vorstandsmitglied bei. Die Verstorbene wird uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Für die Grundschule Grafath, den Schulverband Grafath sowie den Förderverein der Grundschule Grafath

Anna Kohlmeier Rektorin, Markus Kennerknecht Schulverbandsvorsitzender, Dirk Eikemeier Vorsitzender Förderverein

### Bestattungen im Landkreis

- Grafath: Anna Goryczka, 93 Jahre. Requiem, Dienstag, 13. November, 10 Uhr in der Kirche Maria Himmelfahrt.
Olching: Rosemarie Krieger, 62 Jahre. Gottesdienst, Dienstag, 13. November, 10.30 Uhr in der Kirche St. Peter und Paul, anschl. Beerdigung auf dem Alten Friedhof.
Rudolf Kleinfeld, 85 Jahre. Beerdigung, Dienstag, 13. November, 13 Uhr auf dem Alten Friedhof.
Anna Thurner, 62 Jahre und Manfred Thurner, 59 Jahre. Trauerfeier mit anschließender Beerdigung, Dienstag, 13. November, 15 Uhr auf dem Alten Friedhof.
Hildegard Knöferl, 81 Jahre. Beerdigung, Mittwoch, 14. November, 11 Uhr auf dem Parkfriedhof.
Puchheim: Kathrin Heckner, 76 Jahre. Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung, Dienstag, 13. November, 10 Uhr auf dem Friedhof Schopflach.

### Die Bestattungskostenversicherung

Sich mit dem eigenen Tod auseinanderzusetzen, bedarf einiger Überwindung. Doch wer seinen letzten Gang in Würde gehen will, weiß, wie wichtig eine Trauerfallvorsorge und eine Bestattungskostenversicherung sind. Das gilt ganz besonders für die vielen Menschen ohne direkte Angehörige. Hier ist niemand, der sich liebevoll und im Sinne des Verstorbenen um die letzten Dinge kümmern könnte. So will die angemessene Gestaltung der Trauerfeier und der eigenen Beisetzung wohl bedacht sein.

Auch der Bestatterverband Bayern e.V. kennt diese Problematik. Denn auch die Kosten einer Beerdigung sind für immer mehr Menschen schwer zu finanzieren. Das trifft nicht nur die zunehmende Zahl alter Menschen. Wer denkt schon in jungen Jahren daran, dass ihn ein Unfall plötzlich aus dem Leben reißen könnte? Und wer denkt schon daran, dass ein würdiges Begräbnis die Hinterbliebenen in finanzielle Not bringen könnte?

Eine Bestattungskostenversicherung hilft, diese Sorgen zu vermeiden. Der Bestatterverband Bayern e.V. und jeder fachgeprüfte Bestatter informieren gerne und unverbindlich über die Möglichkeiten einer umfassenden Vorsorge für die eigene Bestattung.